

# Erfahrungsbericht ERASMUS

2016/2017

Als bei mir die Idee aufkam einen Erasmusaustausch zu machen, habe ich mich erstmal auf der Homepage der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg über mögliche Partneruniversitäten informiert. Als Land wägte ich zwischen Schottland und Spanien ab, da ich bei beiden die Sprache gut beherrsche. Meine Wahl fiel letztendlich auf Las Palmas de Gran Canaria, da der Master Gestión Costera nahe am Master Water and Coastal Management liegt und ich mein Wissen hier gerne vertiefen wollte. Die Bewerbung über das Erasmusprogramm ist eigentlich ziemlich einfach und selbst erklärend. Hat man sich erst einmal auf einen Platz beworben läuft alles wie von selbst. Bei der Fächerauswahl hatte ich es auch relativ einfach, da der Master einen sehr durchgeplanten Lehrplan hat und man nicht zwischen Fächern abwägen kann. Gerne hätte ich auch einen Sprachkurs auf C1 Niveau gemacht, allerdings wurden diese nur bis B2 angeboten.

Da ich mit meinem Auto angereist bin und dieses zum Campen ausgebaut habe, hatte ich die ersten Tage ohne Wohnung keine Probleme. Ich habe am nahegelegenen Strand geschlafen, an dem es auch Duschen gibt. Für die Wohnungssuche habe ich die Erasmus-Facebookgruppe und verschiedene genutzt und die gängigen Seiten die einem Google für den Suchbegriff „alquilar piso compartido Las Palmas“ ausspuckt abgeklappert. Relativ schnell habe ich eine Wohnung im Stadtteil La Isleta gefunden, diese wechselte ich nach einem halben Jahr. Meine zweite Wohnung lag im selben Viertel. Gewechselt habe ich hauptsächlich aufgrund meiner damaligen Mitbewohner.

Die Kurse waren alle auf Spanisch. Hier habe ich sehr von meinem ersten Erasmusaufenthalt profitiert. Es besteht Anwesenheitspflicht und in jeder Klasse muss unterschrieben werden, die Anwesenheit fließt in die Endnote jedes Faches mit ein. Der Campus in Las Palmas befindet sich größtenteils auf einem Berg, im Stadtteil Tarifa Baja, zu dem man eine dreiviertel Stunde mit dem Bus fahren muss. Da ich ein Auto hatte, benötigte ich lediglich eine viertel Stunde. In Oldenburg waren wir schon ein kleiner Kurs aber in Las Palmas waren es sogar noch weniger Kommilitonen mit denen ich studierte. Der Kurs bestand aus 4 spanischen Studenten und einer weiteren Erasmusstudentin die im zweiten Semester hinzukam. Es herrschte ein

freundschaftliches Verhältnis zwischen den Studenten und Professoren, die meist nach einer Woche wechselten. Während des ganzen Jahres vielen keine Examen an und die Prüfungsleistung bestand hauptsächlich in Haus- und Gruppenarbeiten.

Für die Erasmusstudenten gab es vor Ort ein umfangreiches Programm an Aktivitäten, an denen ich allerdings so gut wie gar nicht teilgenommen habe. Es handelte sich größtenteils um Partys die mich stark an Erstsemesterpartys erinnert haben und mich deshalb nicht sonderlich groß interessiert haben. Auch war mein Ziel Kontakt zu Spaniern aufzubauen und nicht die ganze Zeit mit Erasmusstudenten abzuhängen. Neben der Zeit in den Vorlesungen habe ich eigentlich fast meine ganze Zeit dafür aufgewendet surfen zu gehen. Gab es mal keine Wellen bin ich skaten gegangen. Da es sich allerdings um einen äußerst stürmischen Winter gehandelt hat konnte man fast immer surfen gehen. Es gibt eine Vielzahl von Stränden und irgendeiner funktioniert immer. Auch habe ich das bergige Hinterland ausgiebig durchstreift, auch hier war ich sehr dankbar über mein Auto. Gran Canaria ist eine Insel die ihre Schönheit hauptsächlich ab einer Höhe von über 500m entfaltet. Der Küstenstreifen ist leider größtenteils der Urbanisierung zum Opfer gefallen. In den Bergen wurde glücklicherweise ein Großteil unter Naturschutz gestellt und es gibt viel zu entdecken. Auch Wanderungen in den Barrancos, so heißen die Schluchten auf den Kanaren, sind sehr empfehlenswert.

Die Lebensqualität ist meiner Meinung nach sehr hoch. Die Nähe zum Meer und die freundliche und warme Kultur der Menschen sowie das reiche Angebot an exotischen Früchten sind unbezahlbar. Allein jeden Morgen von den Möwen geweckt zu werden ist für mich ein schönes Detail. Auch die Herzlichkeit und Offenheit mit der einem die Spanier begegnen ist man aus Deutschland nicht gewohnt. Nach meiner Rückkehr kommen mir die Menschen hier sehr verschlossen und zurückgezogen vor.

Der Aufenthalt hat mich persönlich sehr viel weitergebracht. Die Erfahrung, komplett auf sich allein gestellt und trotz sprachlicher Barrieren, alles Nötige organisieren zu können und sein Leben zu ordnen gibt einem viel Selbstvertrauen. Sich in eine fremde Kultur zu integrieren, Freunde zu finden und das Gefühl zu haben eine neue Heimat gefunden zu haben, lassen einen spüren, dass man theoretisch überall auf der Welt leben und glücklich sein könnte. Auch einen Einblick in ein anderes Lehrsystem zu bekommen ist sehr interessant. Sehr beeindruckt hat mich auch, dass man ab und zu mit Menschen aus ganz Europa in einem Raum war und alle sich verstanden haben. Trotz all der kulturellen Unterschiede ist man sich ähnlicher als einem oftmals weißgemacht werden will.

Alles in allem habe ich meinen Aufenthalt in Gran Canaria sehr genossen und würde ihn jedem weiterempfehlen. Die beiden Master, Water and Coastal Management und Gestión Costera, ergänzen sich sehr gut, allerdings sind gute spanisch Kenntnisse nötig.